Paarbildungen und erste Brut bei den Engadiner Bartgeiern

Autor(en): **Jenny, David**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Cratschla : Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark**

Band (Jahr): **- (1998)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-418678

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Paarbildungen und erste Brut bei den Engadiner Bartgeiern

David Jenny

Am 2. Februar steige ich mit Skis in einem imposanten, felsigen Tal entlang der schneebedeckten Sommerstrasse aufwärts, den Blick immer wieder himmelwärts gerichtet. Die Chancen sind hier gut, Bartgeier zu sehen. Ziel der Exkursion ist es, die Frage nach möglichen Anzeichen zu klären, die auf eine Bartgeierbrut hinweisen.

Das Bartgeierpaar *Bormio*

Im hinteren Talabschnitt türmen sich die Felswände besonders hoch. Hier beobachtete ich bereits im Dezember mehrfach zwei ausgewachsene Bartgeier, offensichtlich ein Paar. Eine Kopulation der beiden Geier auf einer Felsnadel deutete damals deutlich auf deren Brutbereitschaft hin. Die Brutzeit der Bartgeier beginnt bereits Ende Januar/Anfang Februar, also mitten im Winter. Die Zeit für eine erste Kontrolle ist nun da. Doch seit Beginn meines Aufstiegs, während zwei Stunden, haben sich keine Bartgeier gezeigt. Bereits macht sich etwas Skepsis breit: Ob die Geier heuer wohl doch noch zu jung sind, um zu brüten? Mit dem Feldstecher spiegle ich den ganzen Felskomplex nach möglichen Horststandorten ab. An verschiedenen, überdachten Stellen weisen deutlich weisse Kotspuren auf Schlafplätze der Bartgeier hin. Ich entdecke in einer sehr hoch gelegenen, glatten, besonnten Felswand ein markantes Loch, das sofort meine Aufmerksamkeit weckt. Allerdings liegt es weit über der erwarteten Höhe für einen Brutplatz. Das schnell aufgestellte Fernrohr bringt schliesslich Aufschluss: Am untern Rand des Felslochs liegen einige knüppeldicke Äste, darunter Kotspuren und im Loch drin bewegt sich ein schwarzer Schwanz eines Greifvogels. Es besteht kein Zweifel, dass es sich um den gesuchten Bartgeierhorst handelt. Nach einigen Minuten zeigt sich der Vogel. Es ist das Weibchen des Paares, welches aufsteht, Schwanz nach aussen gerichtet, in der Nestmulde nistet, sich dann behutsam niederlässt und die typischen schaukelnden Bewegungen zeigt, wenn sich Brutvögel auf ihre Eier setzen. Ein Freudenschauer durchdringt mich – nach der ersten erfolgreichen Brut in Savoyen vom letzten Jahr ist dies nun das zweite Bartgeierpaar im Wiederansiedlungsprojekt, welches brütet. Die Brut verläuft ohne Unregelmässigkeiten, bis sich Ende März das Verhalten der Brutvögel ändert: Regelmässige, ruckartige Schwanzbewegungen deuten auf Fütterungsverhalten hin. Und tatsächlich, drei Wochen später wird von Parkwächtern des Stelvio-Nationalparks erstmals ein Junggeier im Horst ausgemacht.

Fotos: D. Jenny

Die Eltern des vermutlich Ende Juli ausfliegenden jungen Bartgeiers wurden bereits 1994 in der Talschaft bei Bormio festgestellt. Damals liessen die Markierungen der noch jungen Vögel eine individuelle Bestimmung zu: Beim Weibchen handelt es sich um die 1992 am Ofenpass freigelassene *Jo* (Foto rechts oben) und beim Männchen offenbar um den bereits im ersten Jahr des Schweizer Wiederansiedlungsprojekts 1991 ausgesetzten *Settschient* (Foto rechts Mitte). Die beiden Vögel verpaarten sich schon vor ihrer Geschlechtsreife und beflogen sehr regelmässig ein felsiges Gebiet von ca. 150 km² südlich des Stilfserjochs.

Den Einwohnern von Bormio sind die beiden Bartgeier schon ein vertrauter Anblick. Im Winter kommt es vor, dass die Geier nur wenige Meter über den Dächern des Dorfes segeln. Im Sommer hält sich das Paar weiter nördlich und nicht selten im Passgebiet des Stilfserjochs auf. Es befliegt zudem das Münstertal und wurde wiederholt auch am Auslassungsort Stabelchod beobachtet, einmal sogar zusammen mit dem Weibchen eines zweiten Bartgeierpaares, welches sich weiter nördlich im Raum Zernez angesiedelt hat.

Das Bartgeierpaar *Zernez*

Seit den ersten Aussetzungen von Bartgeiern am Ofenpass geben die vielen gemeldeten Beobachtungen gute Hinweise auf Paarbildungen und Reviergründungen der älter gewordenen Vögel. Bereits 1996 kristallisierten sich die beiden Schwerpunktgebiete Bormio und Zernez heraus: Von hier trafen vermehrt Meldungen über adulte Bartgeier und Paarbeobachtungen ein. Gezieltes Beobachten bestätigte die aus den Meldungen hervorgegangenen Hinweise auf zwei Paarbildungen.

Beim Zernezer Paar handelt es sich um zwei Vögel, die zwischen 1991 und 1993 ausgesetzt wurden. Das etwas kleinere Männchen trug im Frühling 1997 noch die letzten Federn des ersten Jugendgefieders und war damals 4-jährig. Mit grosser Wahrscheinlichkeit handelt es sich um den 1993 ausgesetzten *Cic* (Foto rechts unten), denn *Felix*, das andere der beiden damals freigelassenen Männchen, wurde 1994 totgeschossen aufgefunden. Das etwas ältere Weibchen des Paars ist vermutlich die 1991 freigelassene *Moische* oder aber *Ivraina* aus dem Jahr 1992.

In einem abgelegenen Seitental im Bereich des Schweizerischen Nationalparks hat das Paar ab Frühjahr 1997 regelmässig benützte Schlafplätze be-

zogen. Seither übernachten hier die Geier an vier verschiedenen, gut geschützten Stellen in hohen Felsmassiven. Im Sommer 1997 flog das Paar erstmals einen alten Steinadlerhorst etwas unterhalb der Schlafplätze an und baute ihn mit knüppeldicken Ästen neu auf. Dieser Horst, welchem letztmals 1988 ein junger Steinadler entflog, hat nun offenbar die Aufmerksamkeit des Bartgeierpaars geweckt. Im Herbst gingen die Horstanflüge zurück, obwohl sie die nahe gelegenen Schlafplätze nach wie vor benutzten. Von hier aus unternahmen die Vögel regelmässig und oft auch paarweise ausgedehnte Tagesausflüge bis weit ins Unterengadin, ins Oberengadin und ins Ofenpassgebiet. Das sommerliche Streifgebiet des Paares umfasst insgesamt gegen 600 km².

Anfang Februar wurde es auch bei diesem Paar spannend: Der Horst wurde so oft und regelmässig wie noch nie bezogen. Das Weibchen blieb wiederholt während mehrerer Stunden im Horst, setzte sich in die Nestmulde und übernachtete dort. Auch das Männchen «nistete» ausgiebig, indem es minutenlang kleine Äste um die Nestmulde zurechtrückte. Zur Eiablage kam es allerdings nicht, denn das Männchen *Cic* ist mit knapp 5 Jahren wohl noch nicht geschlechtsreif. (Das Paar in Savoyen brütete erst im achten Lebensjahr erfolgreich.) Mit grosser Zuversicht darf aber auch hier den kommenden Brutperioden entgegengesehen werden, denn am 1. März bestieg *Cic* seine Partnerin flügelschlagend auf einer Felsnadel, ganz ähnlich wie dies beim jetzt brütenden Paar *Bormio* bereits im Januar beobachtet wurde. Allerdings blieb es beim Versuch einer Kopulation, denn *Cic* stand verkehrt herum auf seiner Paarpartnerin.